

Auf dem Sprung zu den Grossen

Der 18-jährige Golfer Victor Honauer ist amtierender Schweizer Juniorenmeister

Der Golfclub Heidental versucht, sich vom elitären Image des Golfsports abzugrenzen. Und hat den besten Nachwuchsgolfer in seinen Reihen.

VON EMANUEL GISI

Als unvorbereiteter erstermaliger Besucher wird man im Clubhaus des Golfclubs Heidental erst einmal überrumpelt. Es hängt ein Dresscode aus: Keine T-Shirts, keine Bluejeans, Hemd in die Hose, keine Mützen und Hüte – der Golfclub legt Wert auf die Etikette.

VICTOR HONAUER TRÄGT EIN HEMD – in der Hose. Der 18-Jährige ist das Aushängeschild der Heidentaler Junioren. Honauer ist Schweizer Meister der unter 18-Jährigen und, worauf man im Club noch stolzer zu sein scheint, erreichte in diesem Jahr das Halbfinale des «The Boys Amateur Championship» in Little Aston (Grossbritannien), dem wichtigsten europäischen Juniorengolfturnier.

Mit zehn Jahren habe er angefangen zu golfen. «Meine Eltern haben damals angefangen und mich mitgenommen. Es hat mir gefallen und seither bin ich dabei geblieben», erzählt Honauer unaufgeregt. Der Aufwand, den der Privatschüler mittlerweile betreibt, lässt sich getrost als mehr als nur «dabeibleiben» bezeichnen. «Ich bin eigentlich jeden Tag auf dem Golfplatz», sagt Honauer. An Werktagen – davon einmal pro Woche mit einem der im Heidental engagierten PGA-Profs – wird trainiert, am Wochenende steht meist ein Turnier auf dem Programm. Dieses Jahr standen neben den grossen nationalen Wettbewerben auch fünf internationale Turniere in Victor Honauers Terminkalender.

EINWÄNDE, DIE IM GOLFLUB erwünschte Etikette liesse sich mit Nachwuchsfreundlichkeit schlecht vereinbaren,

DIE SERIE AM SONNTAG

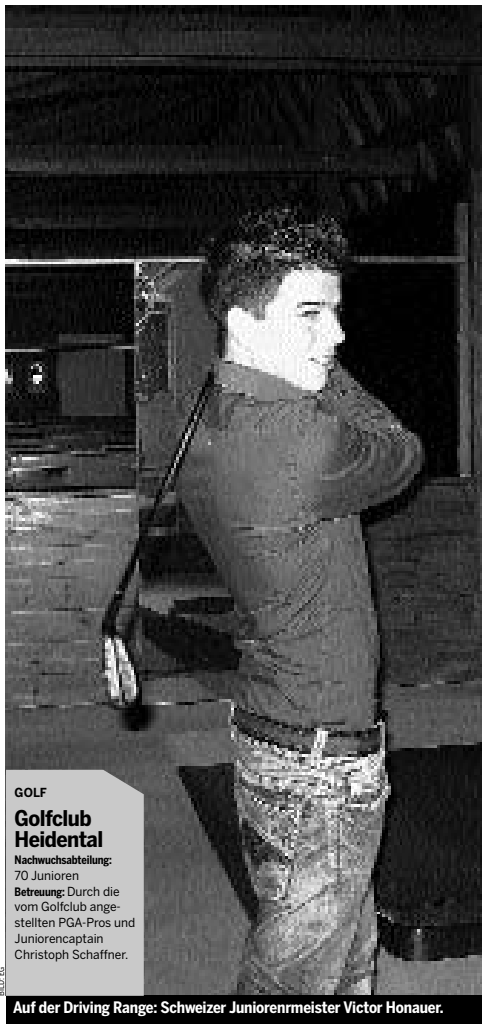
Das Oltner Tagblatt beleuchtet die Nachwuchsarbeit in den Vereinen. Schon vorgestellte Abteilungen finden Sie unter www.oltner-tagblatt.ch.

kann Honauer nicht nachvollziehen. Der Heidentaler Golfclub sei, so erzählt er, «ziemlich locker», es gäbe andere Plätze, «wo die Leute viel hochnäsiger und im Durchschnitt auch älter sind.» Und auch bei seinen Alterskollegen scheint sich das Elite-Image des Golfsports langsam zu erledigen, negatives Feedback gibt es kaum. «Die Behauptung, Golf wäre überhaupt kein Sport, hört man ab und zu. Aber viele finden es auch interessant», erzählt Honauer.

«**VICTOR IST FÜR UNS** das Zugpferd für die anderen Junioren», schwärmt Jürg Moning, der Manager des Golfclubs von seinem bekanntesten Nachwuchsspieler. «Er ist ein gutes Vorbild.» Am Beispiel von Honauer könnten die anderen Junioren sehen, dass mit fleissigem Training auch wirklich etwas erreicht werden könne. Die anderen Junioren, das sind zur Zeit etwa 70 Nachwuchsgolfer. Die Jugendförderung sei dem Golfclub wichtig, meint Moning. «Junioren, ob sie bei uns gemeldet sind oder bei einem anderen Golfclub, zahlen bei uns nur die Hälfte für eine Stunde bei einem PGA-Pro», so Moning. Jeder solle sich das Training leisten können.

Der Golfclub bemüht sich aber auch, neue Nachwuchsspieler zu rekrutieren. So besucht beispielsweise Juniorencaptain Christoph Schaffner mit der Heidentaler Proette Barbara Egger Primarschulen in der Region, um Kinder, die mit Golf bisher nichts zu tun hatten, für den Sport zu begeistern. Wer sich als Junior für den Golf sport entscheidet, wird im Golfclub Heidental in eine seiner Spielstärke gerecht werdende Trainingsgruppe eingeteilt und von Russell Warner und Giles Hickman, den beiden PGA-Professionals, betreut.

AUCH FÜR VICTOR HONAUER STEHT in der kommenden Saison ein Klassenwechsel bevor. Der Aarauer ist im nächsten Frühling zu alt für den Nachwuchs, er wechselt von der Junioren- in die Herren-Nationalmannschaft. Bauchschmerzen bereitet ihm das nicht: «Ich habe in dieser Saison schon Amateurturniere gespielt und konnte immer mithalten, gross wird der Unterschied nicht sein.»



GOLF

Golfclub Heidental

Nachwuchsabteilung:
70 Junioren
Betreuung: Durch die vom Golfclub angestellten PGA-Profs und Juniorencaptain Christoph Schaffner.

Auf der Driving Range: Schweizer Juniorenmeister Victor Honauer.



VOR 1 JAHR

OT November 2007 (1)

EINE POSITIVE DOPINGPROBE in Wimbledon beendet die grosse Karriere von Martina Hingis. Mehr als vier Monate nach Abgabe der Urinprobe tritt Hingis an die Öffentlichkeit, berichtet von einem Kokain-Befund und erklärt gleichzeitig ihre Unschuld. Die Ostschweizerin war bereits einmal zurückgetreten und hatte dann ein zuerst erfolgreiches Comeback gegeben. Die letzte Saison hingegen besuchte ihr enttäuschende Resultate. Hingis führte während 209 Wochen die Weltrangliste an und gewann in ihrer Karriere fünf Grand-Slam-Turniere. Das erfolgreichste Jahr war 1997.

ERIC LECOMPTÉ feiert einen erfolgreichen Abschied vom EHC Olten. Der Kanadier, der wegen Krankheit seiner Tochter nach Kanada zurückkehrt, steuert beim 4:2-Auswärtssieg in Martigny einen Treffer bei. Der EHC-Sieg steht trotz Überlegenheit erst in den letzten zehn Minuten nach einem Doppelschlag Rolf Hildebrands fest.

EBCN NOCH EIN NOBODY, jetzt Sieger in einem Weltcup-Slalom: Der Bündner Marc Gini gewinnt auf der Reiteralm völlig überraschend den ersten Slalom der Saison. Die anderen Schweizer können nicht überzeugen: Silvan Zurbriggen fährt als zweitbesten Swiss-Ski-Fahrer auf den 16. Platz.

VOR 10 JAHREN

OT November 1998 (2)

DER FORMEL-1-WELTMEISTER heisst erstmals Mika Häkkinen. Sein letzter verbliebener Konkurrent Michael Schumacher muss beim Saisonfinale im japanischen Suzuka wegen eines geplatzen Reifens aufgeben. Häkkinen feiert einen souveränen Start-Ziel-Sieg und totalisiert damit im WM-Schlussklassement genau 100 Punkte. Erst ein Jahr zuvor hat Häkkinen seinen ersten Grand Prix gewonnen – nach 96 vergeblichen Anläufen.

IN DER NLA werden gleich zwei Trainerstühle neu besetzt: Beim schwer überschuldeten FC Luzern tritt Egon Coords wegen Meinungsverschiedenheiten mit Präsident Albert Koller zurück, beim FC Sion muss Jochen Dries seinen Posten räumen. Bigi Meyer übernimmt beim FCL, Charly In-Albon bei Sion.

VOR 25 JAHREN

OT November 1983 (1)

VOM 0:5 ZUM 5:5: Der EHC Olten beweist beim Gastspiel in der Leventina gegen Ambrì grosse Moral. Nach dem ersten Drittel mit 0:4, nach 34 Minuten gar mit 0:5 in Rückstand liegend, schaffen die Oltner bis zur 54. Minute noch den Ausgleich. Der dreifache Torschütze Robin Laycock zieht sich einen Nasenbruch zu, kann aber in der nächsten Partie dennoch mittun.

AUGENBLICK

Mit dieser **MUSIK** stimme ich mich auf den Wettkampf ein: Rammstein

Aus diesem Wettkampf möchte ich einmal **ALS SIEGER** hervorgehen: Aus einem Boxkampf gegen Wladimir Klitschko.

Das ist mein **«LIEBLINGSGEGNER»** (und: weshalb): Bern 96, weil dort die Zuschauer immer ziemlich gereizt sind.

TRAINING bedeutet eine gute Entschuldigung, um zuhause die Wäsche nicht machen zu müssen.

Das sind meine **BEVORZUGTEN WETTKAMPFBEDINGUNGEN**: Eine volle Halle, was leider bei uns kaum möglich ist.

Das esse ich **ZULETZT VOR** einem Wettkampf: Hotdog oder Hamburger – vor allem dann, wenn wir nach dem EHC im Einsatz sind.

Dieses **WETTKAMPFRITUAL** gehört dazu: Vor dem Match schnupfen wir regelmässig mit dem Schnupfverein CK eins gegen den Gegner.

ROGER VILLARS (28) ist bester Torschütze und gilt als bester Spieler beim Zweitligisten Altstadt Olten. Der Projektleiter aus Olten spielt als Flügelspieler seit 2005 beim SCA. Er hat einst auch während vier Jahren beim EHC Olten gespielt. (AGU)

MOMENT DES MONATS OKTOBER



Die **EHC-Cracks Pascal Annen, Antti Ruotsalainen, Patrick Bloch und Simon Schnyder jubeln – und mit ihnen viele EHC-Fans. Einen Monat wie den vergangenen «goldenen Oktober» hat die Eishockeystadt Olten lange nicht erlebt. Der Besuch im Kleinholz macht wieder richtig Spass, Siege werden gleich serienweise eingefahren. Am Ursprung des Erfolgs steht die Defensivleistung des Teams: Der EHC Olten kassiert am zweitnächsten Tore der NLA.** (AGU)

